Erfahrungsbericht

ERASMUS-Aufenthalt in Rom SoSe 2012

Heimatuniversität: Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Vergessen war der chaotische Vorbereitungs-, und Bewerbungsstress, als ich am 10. Februar 2012 zum ersten Mal den Fuß auf römischen Boden setzte. Die ewige Stadt, diese Allgegenwärtigkeit der Geschichte, Kultur und Kunst sowie ihre besondere Atmosphäre faszinierten mich schon seit Jahren. Doch die Vorbereitungen für das Auslandssemester gestalteten sich als schwierig: Da der Mainzer Fachkoordinator mir viel zu spät grünes Licht gab und sich die Vertragsunterschrift der Institute durch die römische Uni verzögerte, wäre der Traum fast geplatzt. Angekommen in Rom suchte ich mithilfe der „ERASMUS in Campus“-Organisation eine internationale Studenten-WG. Der Leiter der Organisation zeigte mir drei Wohnungen, von denen ich mir eine aussuchte und in der ich das halbe Jahr mit einer Französin und einer Ungarin zusammenwohnte. Ohne diese Hilfe wäre es relativ schwierig gewesen, sich auf dem Wohnungsmarkt zurechtzufinden. Nachdem die Wohnungssuche geglückt war, nahm ich an einer von der „ERASMUS in Campus“-Crew organisierten Reise nach Verona und Venedig teil, bei der ich all meine zukünftigen Freunde aus ganz Europa und größtenteils Südamerika kennenlernte.

Die Sozialisierung war gelungen, das ERASMUS-Feeling vorgekostet, da stand vor dem Beginn des Unialltags noch der zweiwöchige Intensiv-Sprachkurs auf dem Programm. Jeden Tag zwei Stunden lang größtenteils schon im Sprachkurs in Mainz Gelerntes mit einer unmotivierten und unfreundlichen Italienischlehrerin wiederholen – die römische Uni gibt sich in dieser Hinsicht keine große Mühe für die ERASMUS-Studenten. Es gab noch nicht mal einen Sprachkurs für ein höheres Niveau als B1 und einen erhofften Abschlusstest auch nicht, lediglich eine Bescheinigung der Teilnahme. Auf dieselbe unzureichende Unterstützung bin ich auch bei der ERASMUS-Fachkoordinatorin Giuseppina Grimaldi an meiner Fakultät „Lettere e filosofia“ gestoßen. Wann immer ich mit meinem Italienisch am Ende war, wollte oder konnte sie mir nicht auf Englisch weiterhelfen; was ich nicht erfragte (beispielsweise Informationen zur Prüfungsanmeldung), habe ich auch nicht erfahren, auf die Frage nach einer ERASMUS-Einführungsveranstaltung schaute sie mich nur mit großen Augen an. Das ganze ERASMUS-Büro schien chaotisch, die Mitarbeiter schlecht informiert und unmotiviert, einen ausländischen Studenten adäquat zu betreuen oder vielleicht ist das einfach nur die etwas entspannter wirkende italienische Arbeitsweise, an die man sich als Deutscher mit viel Geduld gewöhnen muss. Unter diesen schwierigen Umständen suchte ich mir schließlich im Internet drei Kurse heraus, von denen nach ein paar Wochen leider mangels ausreichender Teilnehmeranzahl ein Kurs eingestellt wurde. So bemühte ich mich besonders in den beiden anderen Kursen. Die Dozenten waren ausgesprochen freundlich und hilfsbereit. Da ich aber in beiden Kursen die einzige ausländische Studentin war, sprachen sie uneingeschränkt schnell, sodass es mit meinen mittelmäßigen Sprachkenntnissen und in Anbetracht des anspruchsvollen musikwissenschaftlichen Inhalts schwer war, ihnen zu folgen. Umso erleichterter war ich, dass der Professor des Fachs „Musikgeschichte“ ein deutschsprachiger Schweizer und durch die Bekanntschaft zu einem Mainzer Musikwissenschaftsprofessor für mich sehr gut zugänglich war. So konnte ich die Prüfungsleistungen in diesem Fach (eine Hausarbeit und eine mündliche Prüfung) in Deutsch ablegen, habe diese bestmöglich bestanden und damit den Traum erfüllt, der mich unter anderem auch nach Rom geführt hat, nämlich einmal Musikgeschichte vor 1600, die sich hauptsächlich in Italien abspielt, in Italien zu studieren. Auch privat habe ich das Auslandssemester intensiv zur kulturellen und musikalischen Weiterbildung genutzt und bin damit meiner ursprünglichen Intention gefolgt: Roms

unzählige Museen, Galerien, die antiken Monumente und eine Vielzahl an Konzerten im berühmten Konservatorium Santa Cecilia sowie Operaufführungen habe ich genossen. Gegen Ende des Semesters bin ich nach Florenz und Siena gereist, um dort die toskanische Kunst kennenzulernen. Bezüglich des künstlerischen Bildungsaspekts hat mich das ERASMUS-Semester in Rom weitergebracht und meinen für das Studium und den Berufsweg wichtigen Horizont nicht nur akademisch erweitert. Wer wie ich ebenfalls künstlerisch-musikalisch interessiert ist und in seiner in diese Richtung gehenden akademischen Ausbildung weiterkommen möchte, dem kann ich Rom als Auslandsstudienort nur empfehlen. Neben den üblichen Selbstständigkeits-/Unabhängigkeits- und interkulturellen-/sozialen Erfahrungen sind es vor allem diese positiven Kulturerfahrungen, weswegen ich das Auslandssemester immer wieder dort verbringen würde. Auch sprachlich hat es mich um mindestens eine Stufe weitergebracht, denn nicht nur in der Uni und auf der Straße wurde stets Italienisch gesprochen, sondern auch anstelle von Englisch zunehmend in meinem Freundeskreis und bei sämtlichen privaten Unternehmungen, wie den Führungen vom professionellen Tourguide Dino Margiotta, der ERASMUS-Studenten im Auftrag der „ERASMUS in Campus“-Organisation kostenlos seine Stadt Rom zeigt, mit fundiertem Wissen und voller Begeisterung.

Neben all diesen positiven gab es natürlich auch ein paar negative Erfahrungen: Neben einem Taschendiebstahl, bei dem I-pod und Schlüssel gestohlen wurden, waren es unangenehme Erfahrungen im Nachtbus und das übliche unsichere Gefühl, nachts allein als Frau in einer Großstadt unterwegs zu sein sowie Ärger mit der Wohnung und dem Vermieter, vor allem gegen Ende des Semesters. Da wir von Beginn an Bettwanzen in einem Bett der Wohnung hatten und trotz wiederholten Bitten unsererseits an die Agentur kein Kammerjäger kam und diese Plage entsprechend immer schlimmer wurde, zahlten wir die letzte Monatsmiete nicht und endeten in einem anstrengenden Streit mit dem Chef der Agentur. Künftigen Studenten kann ich somit die zunächst einfach erscheinende Wohnungssuche mit der „ERASMUS in Campus“-Organisation nicht vorurteilslos empfehlen, da der Vertrag mit der Agentur rückblickend nicht ganz legal erscheint und die Agentur nicht sauber arbeitet, sodass man hoffen muss, dass keine Probleme wie obige auftauchen. Insgesamt kann ich aber meine ERASMUS-Erfahrung nur positiv bewerten, würde sie trotz einiger privater Probleme und Schwierigkeiten an der römischen Universität „Tor Vergata“ jederzeit wiederholen – *Roma per sempre!*